

Mitteilungsblatt Nagold-Nord 23.4.2021

Neues ist möglich- Hoffnungszeichen auch für heute

Eine nachösterliche Besinnung von Pfarrer Andreas Borchardt

Liebe Leserinnen und Leser,

die Carl-Orff-Schule in Villingen ist eine Förderschule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Vor knapp zehn Jahren hatte ich von meiner früheren Gemeinde Schweningen aus dort eine Konfirmandengruppe.

Als wir dort zu einem Elternabend zu Gast waren, wurde uns vom Schulleiter die Konzeption der Schule vorgestellt.

Am Ende des schulischen Weges steht dabei eine Phase der beruflichen Orientierung, wo die behinderten Jugendlichen sowohl in der Schule wie auch in kooperierenden Betrieben in die Arbeitswelt eingeführt werden: Sie lernen so zu arbeiten, und zwar in Tätigkeitsfeldern, die auf ihre jeweiligen Stärken und Interessen abgestimmt sind.

Wohlgemerkt, die behinderten Jugendlichen arbeiten in regulären Handwerks- und Industriebetrieben – und nicht, wie wir Besucher es zunächst vermuteten, in beschützenden Werkstätten. Und auf meine Frage, wie es dann nach dem Schulabschluß in beruflicher Hinsicht für die jungen Leute weitergehe, hörten wir eine Antwort, die mich regelrecht begeistert hat:

Zumindest seit drei Jahren hat keiner der Schulabgänger in die beschützende Werkstatt gewechselt: Jede und jeder hat vielmehr einen regulären Arbeitsplatz gefunden- in den Betrieben, wo er oder sie vorher zum Praktikum gewesen war.

Intensive, gezielte und menschnahe Begleitung durch die Schule- wie auch vorurteilsfreies und zugleich förderndes Engagement durch die Betriebe haben es möglich gemacht, diesen Jugendlichen Sinn und Perspektive für ihr Leben zu geben.

Früher standen da Mauern um geistig behinderte Menschen, die sie vom Wirtschaftsleben und der regulären Arbeitswelt völlig trennten- und in einem Bereich der Fürsorge und des Mitleids festhielten.

Ein erster wichtiger Schritt, Sinn und Lebensinhalt zu schaffen, war durchaus die Einrichtung beschützender Werkstätten in den 60er-Jahren – und für viele sind diese durchaus weiter ein sehr wichtiger und guter Arbeitsraum.

Die Erfolge aber in der Carl-Orff-Schule haben uns Eltern gezeigt, was da darüber hinaus noch möglich sein kann- und mitten in allem großen menschlichen Engagement ist das für mich ebenso eine tolle Ostergeschichte: wo Neues Wirklichkeit geworden ist, wie Paulus es im 2.Korinther-Brief ausdrückt: „Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“



Von Jesus Christus her wird neues Leben wird Wirklichkeit- und zwar nicht erst nach dem Tod, sondern eben auch und ganz besonders

als lebendige Realität hier auf dieser Welt, in der wir leben, mitten in unserer so oft frustrierenden und hoffnungsschwachen Gegenwart- auch und gerade jetzt in unserer Gegenwart im "2. Corona-Jahr" 2021!

Eine solche, zur Wirklichkeit gewordene Ostergeschichte kann uns auch für heute und für unseren Lebensbereich zur Hoffnung anregen, inspirieren, ja begeistern.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag- vielleicht auch mit dem einen oder anderen anregenden, inspirierenden oder womöglich- visionären Gedanken, mitten in allem und trotz allem!! Ihr Pfarrer Andreas Borchardt